

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 1 (1899)

Heft: 2

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1823. — Deux anges debout, dont l'un tient une crosse pastorale, supportent ensemble un écusson chargé de deux poissons contrepassés.

1824. — Pendant du précédent. — Religieux en prière abrité sous des arbres chargés de petits anges qui jouent de divers instruments. Aux pieds du saint personnage se voit un écusson renfermant un monogramme.

1825. — Le serment des trois Suisses. — Au-dessus sont inscrits des vers allemands en l'honneur de ces héros. Sur le bas tableau est peint un repas.

1826. — Pendant du précédent. — Un homme cuirassé, appuyé sur une hallebarde est un regard d'une femme qui s'approche et tient un vase d'or sur sa main droite. Aux pieds de ces personnages sont placés leurs écussons.

1827. — Blason de France entouré de cordon de l'ordre de la toison d'or et placé au-dessus de la Salamandre de François I^{er}.

1828. — Saint-Pierre et Saint-Paul. — Vitrail carré portant la date de 1578.

1829. — Blason de la commune de Spiis en Suisse, flanqué de deux figures debout. — Date de 1556.

1830. — Vitrail carré représentant un sujet curieux, composition de quantité de figures.

1831. — Martyre de Sainte-Catherine. •

1832. — Paravent dont les deux feuilles sont garnies de quantité de beaux vitraux anciens représentant divers sujets religieux et profanes. Monture en bois d'acajou.

1833. — Paravent analogue à celui qui précède, mais un peu plus petit.

Wenn wir diese Notizen und Beschreibungen mit denjenigen der neuern deutschen Auktionskataloge vergleichen, so kommen sie uns, abgesehen von dem eigentümlichen französischen Jargon der Experten, sehr unbestimmt und ungenügend vor; sie weichen aber nicht stark von den Beschreibungen schweizerischer Scheiben ab, wie sie heutigen Tages, nach vierunddreissig Jahren, noch in den Pariser Auktionskatalogen erscheinen. In welcher geringer Wertschätzung diese Blüten schweizerischer Kunst damals standen, wird durch die beiden letzten Nr. 1832/33 bewiesen, welche nichts anderes als Spanische Wände, aus Glasmalereien gebildet, waren. Die beiden Gegenstücke Nr. 1821, spätgotische Scheiben aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, befinden sich gegenwärtig im South Kensington-Museum in London. Andere Nummern mögen seitdem auf Umwegen wieder in ihr Heimatland zurückgekehrt sein; vielleicht ist der eine oder andere Leser des „Anzeiger“ im Falle den jetzigen Standort einzelner der Scheiben nachzuweisen.

Miscellen.

Belege zu den Rheinauer Capita im Landesmuseum.

Vgl. Anz. f. schw. Altertumsk. 1897 p. 56—59, J. R. Rahn: Eine romanische Reliquienbüste aus dem Stifte Rheinau.

1606. II. Octobris Mittwoch ist von 3 Rhinauischen Gottsshuspriestern Conventualen als F. F. Joannes Theobaldo Lochero Cpnopedano, Johanness Conrado von Mandach, Oeningensi und mir, Udalrico Coquo Wilano Turg, ein vergültes haupt, da oben uffm Deckel ein chrySTALLIN knopf, uss unssrer fürwitz also geöffnet, darby man lichtlich sidt der ersten zubeschliessung (dero disser Zyth keiner so alt erfunden selbig zu gedenken) Niemandt darüber ggangen sin, können spüren, wyl vil Negelin jnnwendig ringsswys underm

Edelstein verborgen, daran wyr nit könden gedenken, im gwalthättig eröffnen muessen zerspringen: Und wann diss nit were beschechen, wir daruberzkommen keines wegs, sidtemal keine Negelin (wie ob) wir könden vermerken, gewusst. Darinnen ist nach eröffnunge dieses Kopfs ein gantz obertheil sehr starkes Gebeines eines haubtes mit solcher nachgesetzten Worten altes pergamentis Zedelin gefunden worden: Thebei magni ducis hoc caput est aciei. Daruss wir und andere des Convents keines anderen heiligen als S. Maurity Übersten Thebeischer Legion haubtmanns, diseß Orts sonderen Patronen, demme auch zu Ehren ein gantze Octava sines festes in und allweg biss dato und wyter gehalten worden, houbt zu sin für gwüss abgenommen.

1607. Den letzten tag Prachmonats Morgens umm $\frac{1}{4}$ Siben, hatt P. Prior Mauritius das ander vergülte haubt in bysin reliquorum Conventualium etiam Harzeri lassen durch den Organisten und Goldschmid von Wyl H. Renner eröffnen, und waz darinn gefunden, mir abwessenden F. Udalrico gen Rheinheim schriftlich volgenden Inhalts kundt getan. — Laus Deo, B. Virg. et D. Blasio n. Circa mediam septimam invenimus bonam partem de capite D. Blasy. Es ist das houbt on schaden von Hans Heinrich geöffnet, in praesentia mei et Custodis. Darby frisch bermentiner Zedel diss Innhalts gefunden. Anno MCCVI. sigillatum est hoc caput S. Blasy Epi. et Martyris sub Dño Heinrico Abbate de Wartenbach. Diss hab Ich nit söllen noch wellen — uss grösten freuden zewüssen machen unterlassen. Datum in Indictione Pauli ex Monast. (B. V.) Rhenaugensis. F. Mauritius.

Pfarrarchiv Rheinau: Custodia C I. 25.

A^o 1668. Abbt Bernhard hat das silbern — vergülte Haupt S. Blasii M. erneuerth und vermehrt, mit einer gantz silbernen und mehrtheils vergülten Inful, darum ein vergülter schein, samt einer auch vergülten geblünten Brust etc. Die Brust haltet 280 loth, der fuss ongefer 90 loth. Item ein silbernes dem vorigen gantz gleiches brustbild S. M. Maurity haltet 300 loth, der fuss ongefer 90 loth.

Pfarrarch. Rheinau: Custodia I. 85.

**Was Bonaventura von Wellenberg, Abt des Klosters Rheinau,
an Silberzeug hinterlassen hat.**

Rodel vom Jahre 1555 im Stiftsarchiv Einsiedeln. Rhenauserakten B I. 76.

Im Auszug wiedergegeben.

An silbergeschier.

Viir silberi bächer, viir silberi unnd ain silberin vergülten löffel. vv löffel mit silber beschlagen,
Item v silber vergültd bächer mit teckelinen,
Item iir silberi vergült hoch bächer mit tecklenn, und daruff mins gnädigen Herrenn
sälgen Wapenn,
Mer iir silber vergültd köpff darunder der ain zwifach
Item r silberine fläschen, unnd der merer tail vergültd,
Item r silberinen kopf mit ainem teckel,
Item ir silberine verteckty bächerli mit des Herren Wapen und angehenkten ringlin,
Item r strussen ay mit vergültem silber inngefasset, ist ouch ain teckel darob,
Item r muschgatnuß mit vergültem silber hüpsch inngefasset, uff dem teckel des Herren
sälgen Wapenn,
Item r silberine styzen iir silberi schalen und r silberis gäbeli
Item vv v?) silberin bächer viir nüw beschlagen löffel, mit mins Herren sälgen wapenn
Item ir grosse und ir klaine silberine mässftyzli,
Item r vergülts bacherli mit ainem teckeli, daruff des Herren sälgen wapen, in ainem
füterli.
Item v silberi löffelstil
Item r kelch
Und dry gross fladery köpff verteckty, Unnder sölichem silbergschirr, ist dises abgestorbnen
Herren, nit mer dan iir. ζ. guldin an silbergschier ingeandtwurt, — — —

E. Rothenhäusler.